

# Frau und Mann des Monats Jänner

Agnes von Rom und Paulus aus Tarsus

Agnes von Rom

\* 245/246, † 258/259 in Rom,  
Gedenktag: 21. Jänner



Foto: Pixabay.com

Der Name Agnes zählte bis in die 1930er Jahre zu den TOP 100 der beliebtesten Mädchennamen. Dann verlor er langsam aber stetig an Beliebtheit, so dass heute kaum mehr ein Mädchen Agnes genannt wird. Agnes leitet sich ab aus dem griechischen hagnos (rein, unbefleckt). In einem übertragenen Sinne ist Agnes dann „die Reine“. Eine andere Möglichkeit den Namen zu erklären ist das lateinische Wort agnus (Lamm).

Über die Jungfrau Agnes, die seit dem 4. Jh. verehrt wird, berichtet u. a. Ambrosius von Mailand (339-397). Er betont sowohl die Schönheit als auch die Glaubenssicherheit des zwölfjährigen Mädchens, das aus einer vornehmen römischen Familie stammte. Der Sohn des römischen Stadtpräfekten warb um sie, doch Agnes lehnte seinen Antrag ab mit dem Hinweis, sie sei schon verlobt, denn sie hatte bereits ein Gelübde der Ehelosigkeit um Christi Willen abgelegt. Daraufhin wurde sie vor Gericht gestellt; auch dort betonte sie, sie würde niemals heiraten, da Jesus Christus ihr Verlobter sei. Alle Vorhaltungen und Drohungen des Richters vermochten sie nicht von ihrem Gelübde abzubringen. Da das römische Recht die Hinrichtung von Jungfrauen verbot, befahl er - um sie zum Tode verurteilen zu können - Agnes vollständig zu entkleiden und sie anschließend zu vergewaltigen. Der Überlieferung nach starb der Sohn des Präfekten bei seinem Vergewaltigungsversuch „durch einen Dämon“, wurde aber auf das Gebet der Agnes hin wieder ins Leben zurückgerufen.

Agnes wurde daraufhin als Hexe denunziert und zum Tod durch Verbrennen verurteilt. Da das Feuer ihr nichts anhaben konnte richtete man sie schließlich nach der „Art, nach der man Lämmer tötet“ - also durch das Durchschneiden der Kehle - hin. Als Ort des Martyriums gilt der Circus Agonalis, das Stadion von Kaiser Domitian, die heutige Piazza Navona in Rom. Über der Stelle der Hinrichtung steht die im Auftrag von Papst Innozenz X. (1652 - 1672) gebaute Basilika Sant'Agnese in Agone. Begraben wurde Agnes in einer später nach ihr benannten Katakombe an der Via Nomentana, über der um 350 eine Kirche entstand, die Konstantia, die Tochter Kaiser Konstantins, gestiftet hat. Der heutige Bau stammt jedoch aus der Zeit um 630 unter Papst Honorius I. Aus dieser Zeit sind einige Mosaik erhalten, so auch das

der Apsis, auf dem Agnes in der Kleidung einer byzantinischen Prinzessin dargestellt ist und eine Schriftrolle in der Hand hält. Zu ihren Füßen erkennt man die Folterwerkzeuge Feuer und Schwert. Flankiert wird sie von Papst Honorius, der als Stifter der Kirche ein Kirchenmodell der Kirche trägt, und vom heiligen Symmachus, einem seiner Nachfolger als Papst. In der Regel wird Agnes dargestellt mit langem Haar und den Attributen Lamm und Schwert.

In dieser Kirche segnet jedes Jahr am Gedenktag der heiligen Agnes der Papst zwei Lämmer. Aus ihrer Wolle wird das Pallium, ein ringförmiges, etwa 10 cm breites Band, hergestellt, das von Erzbischöfen als Amtszeichen über dem Messgewand getragen wird.

### Weitere Frauen mit dem Namen Agnes

Agnes hießen zahlreiche weitere Frauen, die in der Kirchengeschichte von Bedeutung sind, darunter zwei mit einem Bezug zu Wien.

**Agnes von Prag (1211-1282)** war eine böhmische Prinzessin und mit zahlreichen Fürstenhäusern verwandt, u. a. auch mit Elisabeth von Thüringen. Agnes verbrachte sechs Jahre ihrer Jugendzeit am Babenberger Hof in Wien, wurde aus dynastischen Gründen dreimal verlobt. Als sie jedoch das Alter erreicht hatte, an dem sie selbst entscheiden konnte, entschloss sich Agnes - das Vorbild ihrer Cousine Elisabeth vor Augen - zur Stiftung mehrerer geistlicher Einrichtungen und letztlich zum Ordensleben. Mit Hilfe ihres Bruders Václav, der König geworden war, gründete sie in Prag ein Armenspital, das sie Franziskanern anvertraute, und errichtete daneben ein Klarissenkloster, in das sie 1234 eintrat. Nach einer kurzen Zeit als Äbtissin trat sie von dieser Funktion zurück und lebte dort bis zu ihrem Tod als einfache Klosterschwester. Mit Klara von Assisi, der Weggefährtin des Franz von Assisi, stand sie in Schriftverkehr; sie gehört zu den bedeutendsten Frauen des Mittelalters.

Eine weitere bekannte Agnes ist **Agnes, die**

**Frau des Markgrafen Leopold III. von Österreich (1072-1143)**, des Heiligen. Sie ist Mitbegründerin des Stiftes Klosterneuburg. Die Legende, die allerdings aus viel späterer Zeit stammt, berichtet, dass der Wind Agnes' Schleier vom Kahlenberg (heute Leopoldsberg) nach Klosterneuburg geweht hätte, wo er an einem Holunderbusch hängen blieb. Leopold fand ihn bei einer Jagd wieder und errichtete an dieser Stelle das Stift Klosterneuburg. Das Stiftungsgut soll aus dem Vermögen der Markgräfin gestammt haben. Das Reliquiar mit dem Schleier wird bis heute im Stift aufbewahrt.

Der Bauernkalender kennt zum 21. Jänner einige Wetterregeln:

**Wenn Sankt Agnes ist gekommen, wird neuer Saft im Baum vernommen.**

**Scheint zu Agnes die Sonne wird später die Ernte zur Wonne!**

**Zieh'n Wolken am Agnestag über den Grund, bleibt die Ernte stets gesund.**

übrigens:

Der Tag der hl. Agnes ist im Brauchtum der letzte Tag für Neujahrswünsche!

### Paulus aus Tarsus

Der 25. Jänner ist der Gedenktag der Bekehrung des Apostels Paulus

Das Fest der Bekehrung des Apostels Paulus ist ein ökumenisches Fest. Die Umkehr des erbitterten Gegners der ersten Christengemeinde zum glühenden Prediger für Christus zählt zu den grundlegenden Ereignissen, ohne die eine Ausbreitung des christlichen Glaubens kaum möglich

an Leben lang  
**WACHSEN**  
KATHOLISCHE KIRCHE

**KATHOLISCHE KIRCHE**  
Erzdiözese Wien  
KATEGORIALE SEELSORGE

war. Die Apostelgeschichte erzählt davon und auch Paulus in seinen Briefen: Paulus war auf dem Weg nach Damaskus, um die dortigen Christen ins Gefängnis zu bringen.

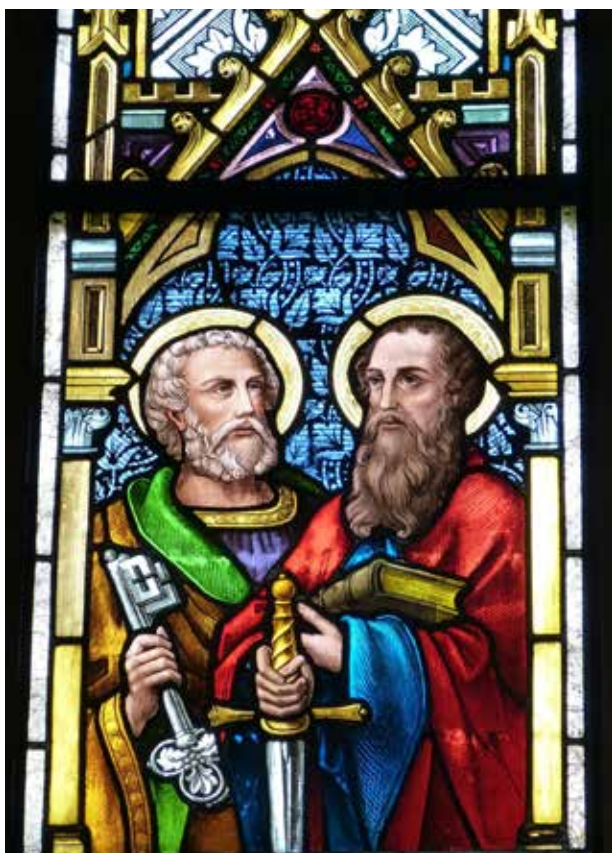


Foto: Pixabay.com

Er war Schüler des berühmten Schriftgelehrten Gamaliel, und als bestens in der Tora ausgebildeter Jude konnte er sich einen gekreuzigten Messias nicht vorstellen. Insofern war die christliche Lehre für ihn unannehmbar und die Christus-Anhänger für ihn vom wahren Glauben abgewichen. Sie galt es zu bekämpfen. Paulus tat das mit allen Mitteln, bis vor Damaskus ein unerwartetes Ereignis eintrat. Eine Christus-Erscheinung warf ihn buchstäblich vom Pferd. Nach einer Zeit der Besinnung und des Rückzuges wurde aus ihm ein glühender Apostel und ein begeisterter Verkünder des Evangeliums. Für Paulus bedeutete die Begegnung

mit dem auferstandenen Herrn die völlige Neuausrichtung seines Lebens. Bei seinem Bekehrungserlebnis stellt Paulus eine wichtige und wahrscheinlich auch die einzig richtige Frage, die ein Christ stellen kann: „Herr, was soll ich tun?“

Die Bekehrung des Paulus sagt, dass ein Neuanfang immer möglich ist, dass es nie zu spät ist, sich zu Jesus Christus hinzuwenden und sich von seinem Geist ergreifen zu lassen.

Bis heute sprechen wir von einem Damaskuserlebnis wenn jemand zu Einsichten gekommen ist, die er bis dahin strikt abgelehnt hat.

Seit dem achten Jahrhundert ist die Bekehrung des hl. Apostels Paulus ein Fest im Kirchenjahr der katholischen Kirche, den orthodoxen, anglikanischen und evangelischen Kirchen. Es wird am 25. Jänner gefeiert und ist wahrscheinlich auf eine Reliquienübertragung zurückzuführen. Mit diesem Gedenktag endet sinnvollerweise auch die ökumenische Gebetswoche um die Einheit der Christen, die seit 1909 jährlich vom 16. bis 25. Jänner begangen wird.

### Pauli Bekehrung in der Erzdiözese Wien

Der südliche Seiteneingang des Stephansdomes, gewöhnlich Singertor genannt, heißt eigentlich Paulustor. Sein Thema ist „Umkehr“, das im Tympanon, dem reliefartig geschmückten Bereich über dem Tor, am Beispiel des Apostels Paulus dargestellt ist. Zwei übereinanderliegende Szenen zeigen in einer bewegten Bilderfolge Etappen seines Lebens von seiner Bekehrung bis zu seinem Märtyrertod. Auf dem linken Relief ist sein Aufbruch nach Damaskus, noch als forscher Saulus, zu sehen. Auf dem in der Mitte Christus, der den vom Pferd Stürzenden anruft: „Saul, Saul, warum verfolgst du mich?“ Auf dem rechten kniet Paulus, vor Ananias, der ihn segnet und wieder sehend macht.





Diese Geschichte eindringlich zu erzählen, war wichtiger als formale Bedenken, darum beginnt die obere Bildfolge auch gegenläufig: Über der Heilung des Paulus durch Ananias ist die Darstellung seiner Taufe zu sehen, dann die seiner Verurteilung. Der gebundene Paulus kniet vor dem Kaiser, über ihm der Henker mit dem erhobenen Schwert, über allem aber Christus, begleitet von Engeln. Paulus selbst hat in seinem Brief an die Galater (1,13f) in klaren und einfachen Worten das Unerklärliche, das in seinem Leben geschehen ist, beschrieben: Wenn die Gnade Gottes einen Menschen erfasst, sind die Konsequenzen daraus meist ganz unerwartet. Mit dem Ereignis von Damaskus steht er nun fest in der Reihe der Zeugen der Auferstehung Jesu (1 Kor 15,8). Aus diesem schöpft er die Sicherheit für seinen Auftrag, das Evangelium in der Welt zu verkünden, d. h. die Menschen zu einer Umkehr zum Gott Jesu, der kein Gott des Gesetzes sondern der Menschenliebe ist, zu veranlassen.

Die Pfarre Prein an der Rax (im Pfarrverband Raxgebiet) feiert zu Pauli Bekehrung ihr Patroziniumsfest und in Wolkersdorf ist der 25. Jänner ein traditioneller Markttag, an dem im Ortszentrum ein buntes Markttreiben herrscht.

Für diesen Tag gibt es auffallend viele Wetterregeln

**Pauli bekehr' dich, halb Winter scher' dich.**

**Wenn's St. Pauli regnet oder schneit, folgt eine teure Zeit.**

**St. Pauli Bekehrung hell und klar, so hofft man auf ein gutes Jahr.**

**Pauli klar, ein gutes Jahr. Pauli Regen, schlechter Segen.**

**Ist es an Sankt Paulus klar, kommt ein gutes Jahr.**

**St. Paulus kalt mit Sonnenschein, da wird das Jahr wohl fruchtbar sein.**

**Ist an Pauli Bekehr das Wetter schön, werden wir ein warmes Frühjahr seh'n; ist es aber feucht und schlecht, kommt das Frühjahr spät als fauler Knecht.**

**Wenn die Sonne am Paulustage scheint, wird stets ein gutes Jahr gemeint. Wird es aber schneien oder regnen, kann uns ein mäßiges Jahr begegnen.**

In seinem „Kalendarium für Landleut“ reimt schließlich Josef Weinheber  
**„...und an dem Tag von Pauls Bekehr ist halb der Winter hin und her!“**

Hanns Sauter



Foto: Pixabay.com

an Leben lang  
**WACHSEN**  
KATHOLISCHE KIRCHE

**KATHOLISCHE KIRCHE**  
Erzdiözese Wien  
KATEGORIALE SEELSORGE